

Steckbrief Orangerie

Wozu diente die Orangerie früher und wozu dient sie heute?

Die Muskauer Orangerie wurde als Winterquartier für frostempfindliche Kübelpflanzen gebaut. Diese Funktion hat sie auch noch heute. Im Sommer, wenn die Kübelpflanzen im Park stehen, finden hier Veranstaltungen statt, zum Beispiel Hochzeitsfeiern. Außerdem befinden sich im Gebäude einige Büroräume.

Woher kommt der Name „Orangerie“?

Der Name leitet sich von der Orange ab, die Du vielleicht auch als Apfelsine kennst. Orangenbäume wachsen in warmen Ländern, zum Beispiel in Südeuropa. Ihr Duft und ihre leuchtenden Früchte begeisterten die Menschen früher so sehr, dass sie auch in ihren eigenen Gärten Orangenbäume haben wollten.

Da die Pflanzen aber keinen Frost vertragen, musste man sie in Mittel- und Nordeuropa in Kübel pflanzen und Häuser bauen, wo sie im Winter geschützt stehen konnten. So entstanden die Orangerien. Die Häuser mit den großen Glasfenstern dienten aber auch anderen frostempfindlichen Pflanzen als Winterquartier.



So sah die Orangerie zu Pücklers Zeiten aus.



Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel das Gebäude.



Im Jahr 1993 war endlich eine Sanierung möglich.



Und so kennst du die Orangerie heute.



Q

Wann wurde die Orangerie gebaut und wer war ihr Baumeister?

Die Orangerie wurde 1844 im Auftrag des Fürsten Pückler vom Potsdamer Architekten Ludwig Persius gebaut. Er war ein Schüler des berühmten Baumeisters Karl Friedrich Schinkel. Die letzte große Sanierung der Orangerie erfolgte 1993 bis 1994.

Welches Material wurde für den Bau der Orangerie verwendet?

Die Orangerie besteht aus roten Ziegelsteinen, die durch den weißen Putz jedoch nicht sichtbar sind.

Was ist das Besondere an der Orangerie?

Normalerweise sind die großen Fenster einer Orangerie immer genau nach Süden ausgerichtet, damit die Pflanzen es so hell und warm wie möglich haben. In Muskau zeigen die Fenster aber nach Südwesten. Das liegt daran, dass die Orangerie auf den Grundmauern eines früheren Gebäudes erbaut wurde: An ihrer Stelle stand vorher eine Brauerei, die nicht mehr benötigt und deshalb abgerissen wurde. Die Ziegel wurden sogar für den Neubau wiederverwendet.

Eine weitere Besonderheit sind die flachen Spitzbögen über den Fenstern und Türen und die Zinnen am oberen Ende des Gebäudes, die an eine Burg erinnern. Dieser Stil war in England sehr beliebt, man nennt ihn deshalb englische Gotik.